



# Folgen der Ukraine-Krise für die Fenster- und Fassaden-Branche

VFF-Arbeitspapier

April 2022

## Inhaltsverzeichnis

---

1	Einordnung der Krise für die Bauwirtschaft .....	3
2	Darstellung der relevanten Warenströme: Absehbare Bezugseingänge für die europäische Fenster- und Fassadenindustrie vor allem bei Metallprodukten (Beschläge, Schrauben etc.) .....	5
3	Darstellung der relevanten Preisentwicklungen .....	7
3.1	Erzeugerpreisindex - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022 .....	8
4	Bewertung der Logistik und Lieferketten .....	12
5	Kurz- und mittelfristige Bewertung Krisenfolgen .....	12
6	Management Summary - Folgen der Ukraine-Krise für die Fenster- und Fassaden Branche: .....	14

Herausgeber  
VFF

Realisiert durch:  
B+L Marktdaten GmbH  
[www.BL2020.com](http://www.BL2020.com)

erstellt von  
*Martin Langen*  
*Robin Huth*

25. April 2022

Als erstes vorab: Aktuell ist die zeitliche Länge des Konfliktes nicht einzuschätzen, jedoch neigen wir dazu, die Länge derartiger Ereignisse zu unterschätzen (vergl. Syrien, Irak, Afghanistan). Es ist jedoch davon auszugehen, dass einige Lieferketten sich dauerhaft verändern müssen und dass die stark gestiegenen Energiepreise und die Knappheit von Stahlprodukten noch einige Wochen anhalten werden.

Die Abhängigkeit für die Zulieferindustrie von russischen, ukrainischen und belarussischen Produkten steht außer Frage, und die wirtschaftlichen Verflechtungen sind mehr als relevant. Über Stahl hinaus sind Europa vor allem auch bei Aluminium und Holz auf Zulieferungen angewiesen. Andererseits ist Russland auch ein wichtiger Absatzmarkt für europäische Produkte, wie zum Beispiel Bodenbeläge, Heizungs- und Sanitärprodukte, Befestigungen, Kühlprodukte usw. Ein naheliegender Ansatz ist die Umleitung der Produkte zum Beispiel über China, aber auch in dieser Hinsicht gibt es Risikofaktoren. China selbst hat einen hohen Eigenbedarf und ganz akut stört der aktuelle Lockdown in Shanghai die Logistikkette.

## **1 Einordnung der Krise für die Bauwirtschaft**

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus haben zu Engpässen in den Lieferketten und der Verfügbarkeit von Fachkräften auf den Baustellen geführt und damit die Bauentwicklung gebremst. Weite Teile des Neubausegmentes sind mengenmäßig 2021 kaum gewachsen. Lediglich die Preissteigerungen haben das Umsatzwachstum begründet. Die Auswirkungen des UA-Konfliktes haben noch größere Auswirkungen auf die Lieferketten, welche eine wiederholte starke Abkühlung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit sich bringt.

Schon im Januar 2022, also vor Ausbruch des Krieges, wurde die BIP-Prognose des IWF für 2023 deutlich nach unten korrigiert. Diese zu erwartende gesamtwirtschaftliche Abkühlung wird die allgemeine Rohstoffnachfrage dämpfen und den Preisauftrieb generell abbremsen. Einige Quellen aus dem Stahlmarkt gehen davon aus, dass diese wird voraussichtlich nicht für Stahl gelten). Im laufenden Jahr wird der gesamtwirtschaftliche Abschwung die Baunachfrage durch gewerbliche Auftraggeber etwas drosseln. Alle Führungskräfte lesen die gleichen Prognosen und sind erst einmal vorsichtig.

Für den Bau wird dies nicht für öffentliche Auftraggeber gelten. Die geänderte Auslegung der Schuldenbremse gibt der öffentlichen Hand zusätzliche Kreditspielräume im 3-stelligen Milliardenbereich.

Des Weiteren treibt die ansteigende Inflation immer mehr Anleger in Immobilieninvestitionen als Wertanlage.

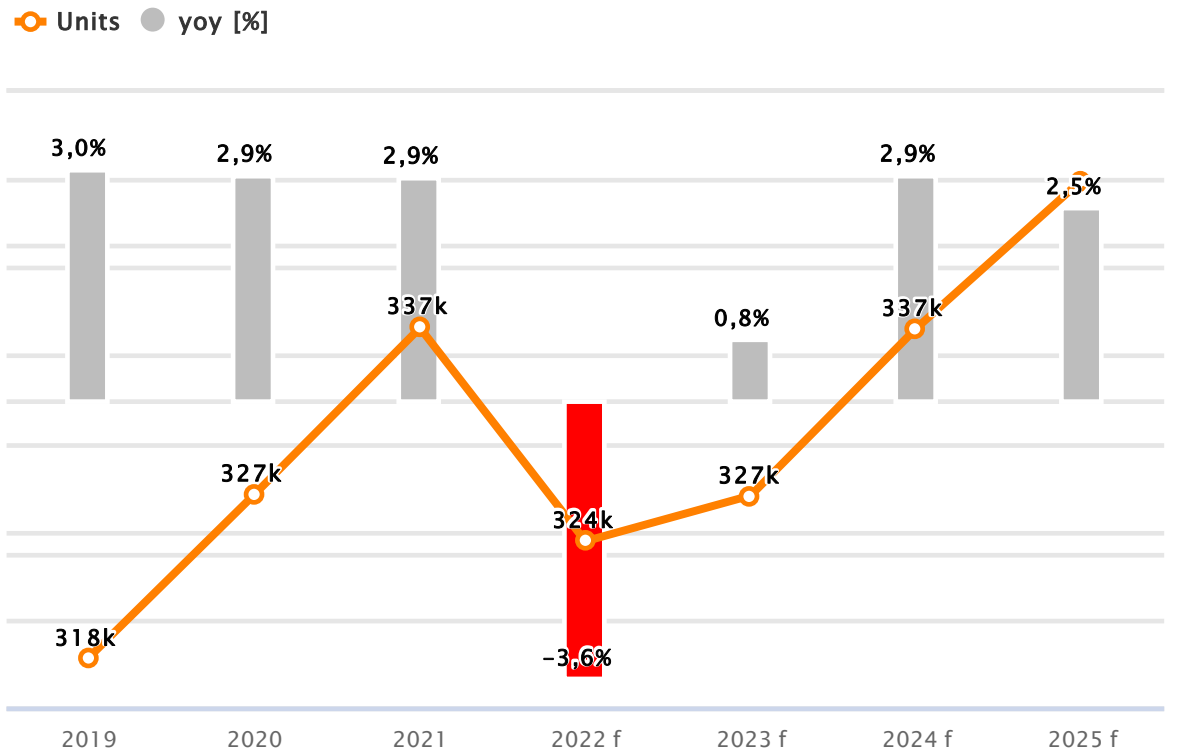
Zusätzlich stehen gigantische Sanierungsinvestitionen auf der Agenda, um die Green-Deal Ziele der Gebäudeeffizienz und die ESG-Ziele der Unternehmen auch nur annähernd zu erreichen.

Somit ist davon auszugehen, dass die Bauwirtschaft wie schon in der Corona-Krise, im Abschwung zur gesamtwirtschaftlichen Stütze wird. Kurzfristig kann es über den Sommer 2022 jedoch einen kurzen Einbruch bei den Neubaubeginnen geben, da die Preissteigerungen und Verfügbarkeiten zu großer Unsicherheit führen.

Aktuell ist davon auszugehen, dass 2022 ca. 900.000 Flüchtlinge aus der Ukraine nach DE kommen werden. Viele Faktoren sprechen für eine schnelle Integration in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt. Damit wird sehr schnell ein Nachfrageschub im deutschen Wohnungsmarkt einsetzen, der wieder von unten nach oben wirkt. D.h. jede Kaufkraftschicht ist gezwungen bei zunehmender Angebotsknappheit preislich nach oben auszuweichen. In einer ersten Hochrechnung geht die B+L von ca. 150.000 – 200.000 zusätzlich benötigten Wohnungen aus. Dies stabilisiert den Immobilienzyklus für weitere Jahre. Ebenfalls werden kurzfristig ca. 250.000 Kita- und Schulplätze benötigt.

Ein weiterer Aspekt der Zuwanderung ist eine die höhere Verfügbarkeit von Arbeitskräften, wenn die Männer ihren Familien nach Deutschland nachfolgen. Das könnte den Fachkräftemangel in Deutschland bis zu einem gewissen Grad abmildern.

Abb. 1: Wohnungsgenehmigungen DE 2019-2025



Quelle: B+L; 04/2022, k=1.000

## 2 Darstellung der relevanten Warenströme: Absehbare Bezugsengpässe für die europäische Fenster- und Fassadenindustrie vor allem bei Metallprodukten (Beschläge, Schrauben etc.)

Importe aus Russland, Belarus und der Ukraine

Russland, Belarus und die Ukraine gehören zu den wichtigsten Stahlexporteuren Europas. Bei sogenannten Blöcken und Halbzeugen, welche wichtige Vormaterialien für die weitere Auswalzung von Stahlerzeugnissen darstellen, liegt der Importanteil aus den drei Ländern bei ca. 90%. Darunter fallen auch Bewehrungsstähle, was mittelfristig weiter zu starken Verzögerungen bis hin zu Projektstornierungen in der Rohbauphase führen wird.

Abb. 2: Importe von Stahl aus RU und UA in die EU



Quelle: B+L; 04/2022

Der Stahl-Export Russlands in die EU beläuft sich auf 11,6 Mio. Tonnen. Das sind 15% der russischen Gesamtproduktion von 76 Mio. Tonnen. Insgesamt exportiert Russland 28 Mio. Tonnen.

Bei einem Verbrauch von Stahl in der EU von rund 160 Mio. Tonnen liegt der Anteil der Importe aus Russland und der Ukraine mit zusammen 18,5 Mio. Tonnen bei 11,6%. Diese Lücke muss durch andere Zulieferer ersetzt werden. Wichtigster Stahlproduzent der Welt ist China mit einem Ausstoß von 1.032 Mio. Tonnen. Die EU selbst produziert 152,5 Mio. Tonnen und Indien folgt mit 118,1 Mio. Tonnen.

Neben Stahle werden auch relevante Mengen von Aluminium von RU und UA in die EU exportiert.

Abb. 3: Importe von Aluminium Produkten aus RU und UA in die EU



Quelle: B+L; 04/2022

Der Anteil von Russland an den Aluminium-Gesamtimporten der EU liegt bei etwa 6%. Die größten Importländer für Aluminium-Produkte sind China mit einem Anteil von knapp 30%. Als weitere wichtige Länder folgen die Schweiz, Türkei und Norwegen mit 20 bzw. jeweils 10%.

Neben Stahl und Alu folgt als drittes wichtiges Importprodukt Holz. Der Anteil der Importe von Nadelstichholz aus RU und UA am Gesamtverbrauch in Europa liegt mit einem Volumen von 4,4 Mio. m<sup>3</sup> bei unter 1% des Verbrauchs.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Ukraine Konflikt mit seinem Importembargos die Engpässe bei der Materialverfügbarkeit mittelfristig weiter verschärft und die Preise weiter steigen lassen wird. Dennoch sind die Lieferengpässe durch Verschiebungen bei den Warenströmen überbrückbar.

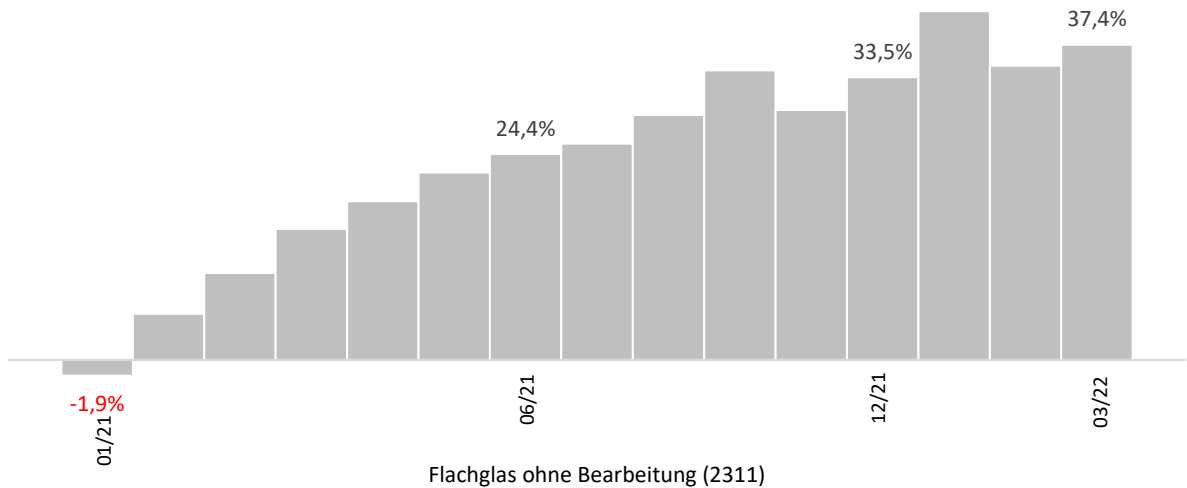
### 3 Darstellung der relevanten Preisentwicklungen

In den letzten Monaten hat sich die Preisdynamik verschärft. Im Folgenden werden stellen wir einige Indexentwicklungen von für die Fenster- und Fasadensbranchen relevanten Erzeugerpreise dar.

### 3.1 Erzeugerpreisindex - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

Abb. 4: Flachglas ohne Bearbeitung - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

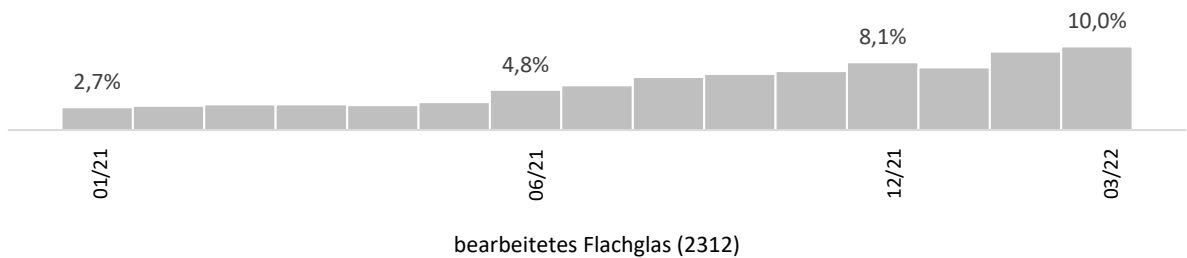
Glaserzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

Abb. 5: Bearbeitetes Flachglas - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

Glaserzeugnisse

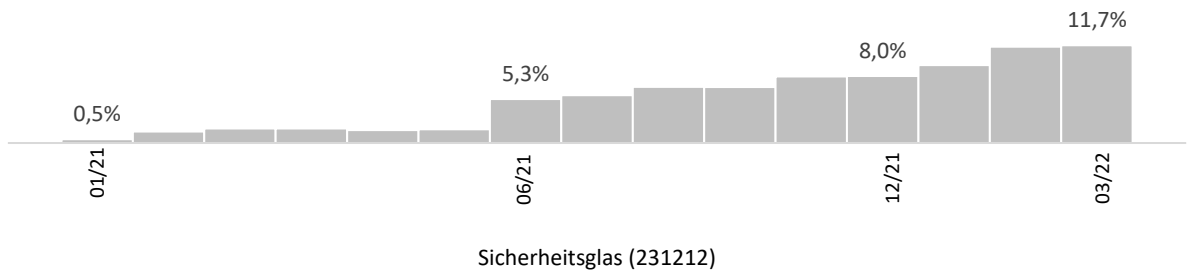


Quelle: destatis; 04/2022



**Abb. 6:** Sicherheitsglas - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

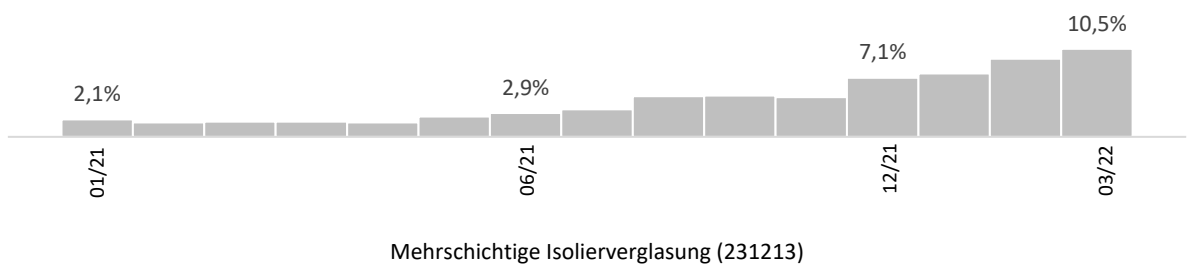
Glaserzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

**Abb. 7:** Mehrschichtige Isolierverglasung - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

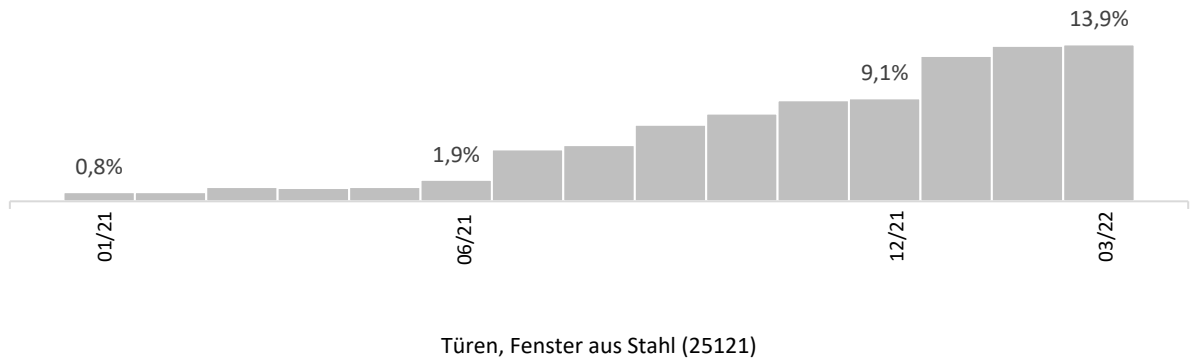
Glaserzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

**Abb. 8:** Türen, Fenster aus Stahl - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

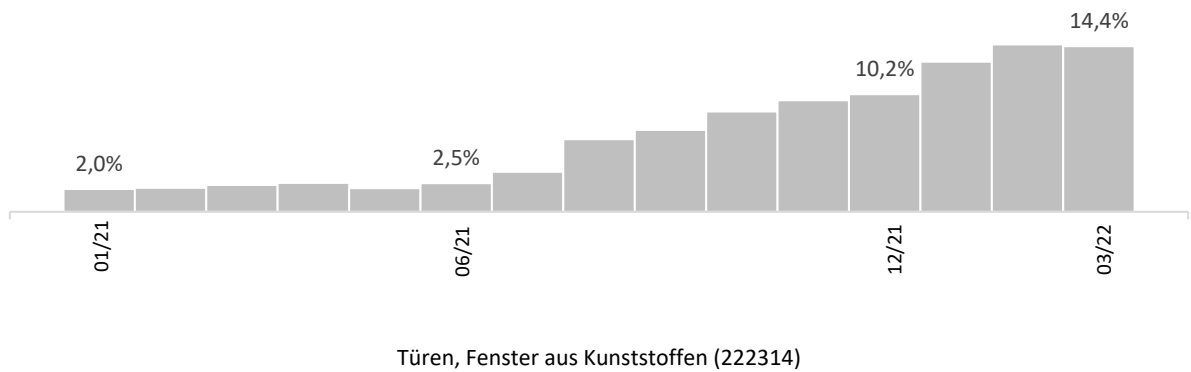
Metall-, Kunststoff- und Holzzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

**Abb. 9:** Türen, Fenster aus Kunststoffen - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

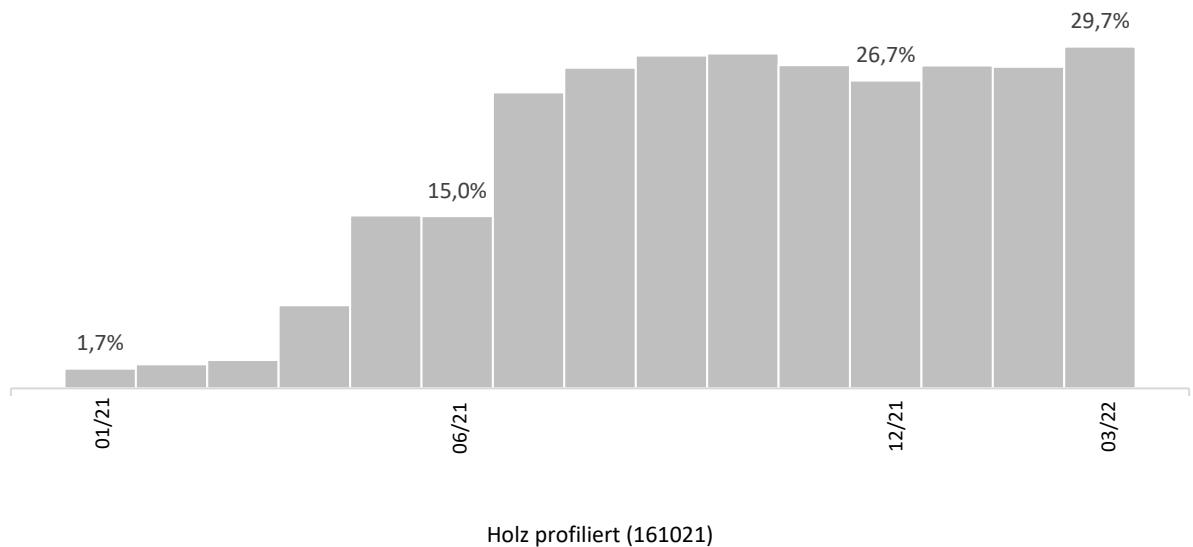
Metall-, Kunststoff- und Holzzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

**Abb. 10:** Holz profiliert - monatliches Wachstum z.Vj. ab 01/2021 bis 03/2022

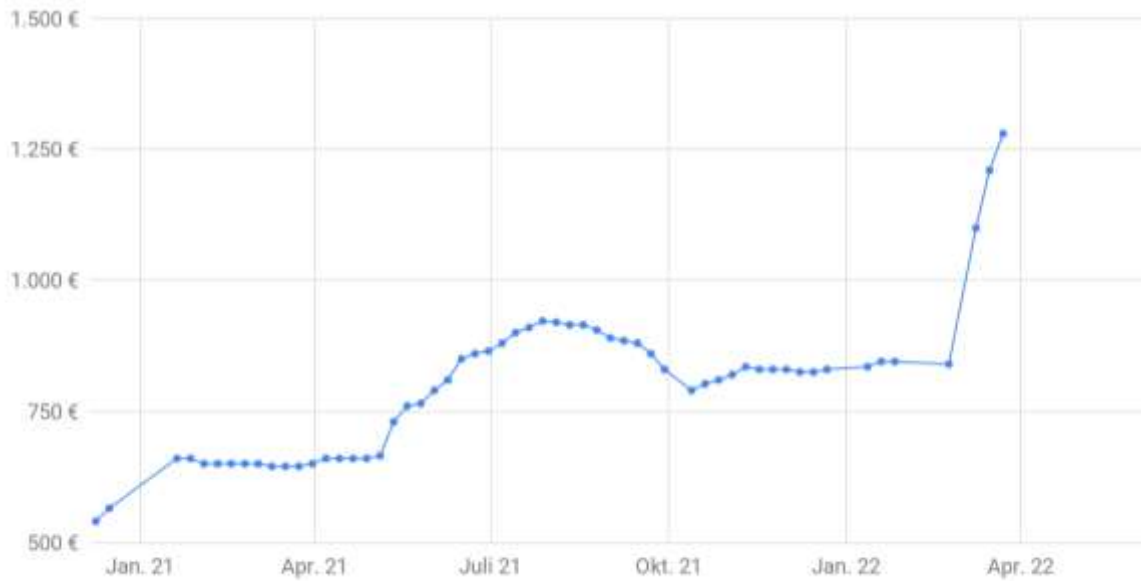
Metall-, Kunststoff- und Holzzeugnisse



Quelle: destatis; 04/2022

Grundsätzlich ist bei den Produktbereichen Stahl wegen Knappheit sowie bei Aluminium und Glas wegen steigender Energiepreise noch bis Ende 2022 mit steigenden Preisen zu kalkulieren. Die Auswirkungen des Krieges sind in den oben dargestellten Zahlen der offiziellen Angaben des Statistischen Bundesamtes (destatis), die bis einschließlich März 2022 reichen, schon im Ansatz berücksichtigt. Der Ukraine Konflikt verschärft die schon zuvor angespannte Situation, so dass insbesondere im 2. Quartal mit nochmal starken Anstiegen zu rechnen ist. Diese sind im April schon bei Stahl und Flachglas zu sehen gewesen. So hat sich der Preis von Bewehrungsstahl seit Ende März mit dem Beginn des Krieges um mehr als 60% erhöht.

Abb. 11: Stahlpreis Bewehrungsstahl Nordeuropa ab 01/2021 bis 04/2022



Quelle: Fastmarkets; 04/2022

Auch für die Zulieferprodukte aus Holz- und Kunststoff sollte mit Schwankungen bei Preisen und Verfügbarkeiten gerechnet werden, jedoch ist nicht von extremen Preissprüngen auszugehen, da die Produkte (bis auf Eiche) verfügbar bleiben sollten.

#### 4 Bewertung der Logistik und Lieferketten

Erschwert wird der Bezug von sämtlichen Baumaterialien durch fehlenden Frachtraum im Straßengüterverkehr. In Deutschland besteht ein erheblicher Berufskraftfahrerermangel, der die Kosten für Transporte in die Höhe treibt. 60.000 bis 80.000 Berufskraftfahrer fehlen der deutschen Logistikbranche. Die Situation hat sich durch jetzt fehlende ukrainische und russische Fahrer verschärft.

#### 5 Kurz- und mittelfristige Bewertung Krisenfolgen

Auswirkungen auf Fenster- und Fassadenabsätze in Deutschland

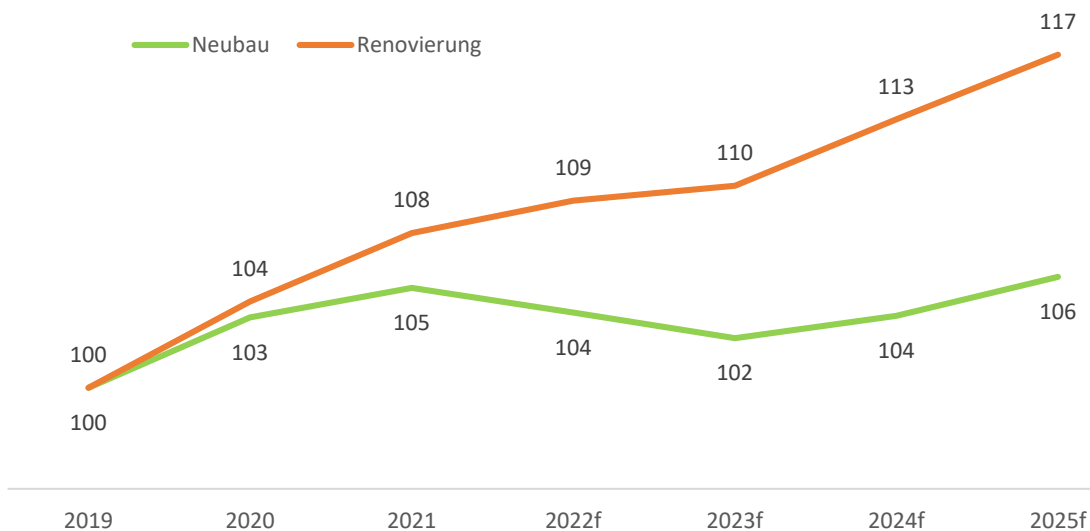
Die Knappheit von Stahl und Aluminium wird voraussichtlich noch einige Monate anhalten. Im Segment der Fenster und Fassaden ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr problematisch verbindliche Angebote zu unterbreiten.

Dies betrifft nicht nur Metallfenster und -fassaden, sondern auch Systeme mit Kunststoffprofilen. Bei langen Angebotsfristen, wie meist im Nichtwohnbau oder bei öffentlichen Auftraggebern, und bei langen Ausführungszeiten bei Großprojekten sollte rechtlicher Rat in Bezug auf Preisgleitklauseln eingeholt werden. Die sich stark ändernden Materialpreise, können sonst unternehmensgefährdend werden. Es besteht zudem das Risiko, dass zugesagte Lieferzeiten für bestehende Aufträge nicht eingehalten werden können.

Für viele Betriebe kann es zu existenzbedrohenden Situationen kommen. Hier sollte die Politik kurzfristig Liquiditätshilfen zur Verfügung stellen, um die bestehenden Kapazitäten für die Gebäudesanierung zu sichern.

Die folgende Grafik zeigt, dass im Neubausegment 2022 als Folge der Ukrainekrise und den damit verbundenen Preissteigerungen und Materialknappheiten mit einem Rückgang gerechnet werden sollte. Auch wenn die Nachfrage nach Neubauf Flächen sowohl im Wohnbau als auch im Nichtwohnbau hoch sind, kann es zu einem einige Monate andauernden Einbruch bei den Neubaubeginnen kommen.

**Abb. 12:** Absatzindex Fenster 2019-2025 [2019=100, mengenbasiert]



Quelle: B+L; 04/2022

Die Entwicklung der Sanierungen sollte stabil bleiben.

Der hohe Sanierungsstau kann von den Betrieben jetzt kurzfristig angegangen werden. Die Bundesregierung lenkt die Fördermittel gezielt in diesen Bereich, sodass die Nachfrage in den kommenden Monaten in diesem Segment spürbar ansteigen wird.

## **6 Management Summary - Folgen der Ukraine-Krise für die Fenster- und Fassaden-Branche:**

1. Die Knappheit von Stahl und Aluminium wird voraussichtlich noch einige Monate anhalten.
2. Im Segment der Fenster und Fassaden ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr problematisch, verbindliche Angebote zu unterbreiten. Dies betrifft nicht nur Metallfenster und -fassaden, sondern auch Systeme mit Kunststoffprofilen.
3. Bei langen Angebotsfristen, wie meist im Nichtwohnbau oder bei öffentlichen Auftraggebern, und bei langen Ausführungszeiten bei Großprojekten sollte rechtlicher Rat in Bezug auf Preisgleitklauseln eingeholt werden. Die sich stark ändernden Materialpreise können sonst unternehmensgefährdend werden.
4. Es besteht zudem das Risiko, dass zugesagte Lieferzeiten für bestehende Aufträge nicht eingehalten werden können.
5. Für viele Betriebe kann es zu existenzbedrohenden Situationen kommen. Hier sollte die Politik kurzfristig Liquiditätshilfen zur Verfügung stellen, um die bestehenden Kapazitäten für die Gebäudesanierung zu sichern.
6. Die Bundesregierung lenkt die Fördermittel gezielt in den Bereich der Sanierung, sodass die Nachfrage in den kommenden Monaten in diesem Segment spürbar ansteigen wird.